

Hauptthema	Telematik im Gesundheitswesen - Vision und Wirklichkeit
Redethema	Telematik im Dienste der Versicherten
Redeanlass	Telematik-Konferenz
Redner	Wolfgang Niebuhr
Datum, Ort	19.01.2006, 09.00 – 16:30 Uhr SEMINARIS Seehotel Potsdam

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellen Sie sich bitte mit mir folgende Situation vor:

Die Uckermark, flaches Land, weite Felder, Wiesen, viele Seen – eine landschaftlich sehr reizvolle Gegend in Brandenburg. Im Jahre 2010 durch den kontinuierlichen Wegzug junger Menschen noch dünner besiedelt als heute schon. Die „Alten“ lebten schon immer dort und wollen auch bleiben und hier alt werden.

Auf der Autobahn A 20 passiert ein Unfall. Ein Unfallopfer kommt mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus. Für die eventuell sofort notwendige Operation fehlt jedoch das Fachwissen eines Spezialisten. Kurzerhand werden einem Fachmann in einer anderen, x-km entfernt liegenden Klinik die Röntgenaufnahmen per ISDN geschickt. Er kann nun sein Fachwissen in die Diagnostik und Behandlung einbringen – ohne körperlich am Behandlungsort sein zu müssen.

Die Telemedizin, ein Teilbereich der Telematik, hat funktioniert. Der Patient konnte gerettet werden. Schnell und unkompliziert.

Zukunftsmusik? Keineswegs. 2010 haben wir schon in vier Jahren. Richtig ist, dass die Telematik in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt, wagt man vergleichend einen Blick über den Atlantik in die USA. Doch auch in Deutschland gewinnt das Thema Telematik mit seinen unterschiedlichsten Spezialisierungen immer mehr an Bedeutung. Und das muss es auch.

Ich erwähnte in der Begrüßung den Bericht der Landesregierung zum demografischen Wandel in Brandenburg. Die Menschen werden immer älter. Die Geburtenzahlen gehen zurück. Immer mehr junge Menschen verlassen Brandenburg. Die Zahl der Erwerbstätigen sinkt. Und die Bevölkerung wird sich umverteilen, und zwar dorthin, wo sich Industrie, Handel und Gewerbe und damit Arbeitsplätze befinden: In Großstädte oder großstadtnahe Gegenden.

Das alles geschieht mit der Folge, dass die ländlichen Regionen Brandenburgs bevölkerungsmäßig ausdünnen werden. Einwohner müssen größere Entfernungen zurücklegen, um „regionale“ Dienstleister in Anspruch zu nehmen. Ältere Menschen sind besonders betroffen. Daraus ergeben sich die Herausforderungen für die Zukunft – das Alter als Motor für Innovationen. Telematik ist so eine Innovation.

Ich habe vorhin gesagt, dass es für uns alle hier eine große Aufgabe sein wird, die Telematik als Innovation zu begreifen. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und behaupte, dass es eine Verpflichtung für uns sein muss, die Telematik erlebbär in den Dienst der Versicherten zu stellen. Die Versicherten sind die größte Gruppe, die die Möglichkeiten der Telematik nutzen und davon profitieren soll. Wir wissen, dass mit der Telematik Hoffnung und Erwartungen, aber auch Ängste, Zweifel und große Skepsis verbunden sind. Und wir wissen, dass die Versicherten von den Vorteilen der Telematik erst überzeugt werden müssen, bevor sie sie wirklich akzeptieren werden. Die Telematikinfrastruktur und die vielfältigen Anwendungen sind sehr komplex, für den Normalverbraucher mitunter zu komplex und schwer überschaubar. Insbesondere die freiwilligen Anwendungen funktionieren nur dann, wenn sie von unseren Versicherten und Ärzten gleichermaßen überzeugt angenommen werden. Wissen und Verständnis schaffen diese notwendige Akzeptanz. Es ist daher unabdingbar, kontinuierlich, intensiv, konkret und vor allen Dingen für den Versicherten verständlich über Telematik zu informieren.

Wer fragt, der denkt – diese Weisheit müssen wir uns zu Nutze machen, in dem wir die Menschen zum Nachfragen und Diskutieren anregen. Nur so können wir ihnen ihre Ängste und ihre Skepsis nehmen. Wir müssen

ihnen auch deutlich und aktiv vermitteln, welchen Nutzen Telematik für den Einzelnen als Bestandteil der Gesellschaft hat.

Welche Vorteile bringt die Telematik für unsere Versicherten?

Zum Ersten – und das ist der wohl wichtigste Vorteil - wird die medizinische Versorgung für die Versicherten eine deutliche Qualitätsverbesserung erfahren. So wird die elektronische Patientenakte zum Behandlungszeitpunkt einen besseren Informationsstand sichern. Das elektronische Rezept, der elektronische Arztbrief und die Arzneimitteldokumentation sind hierbei wichtige Instrumente. Unkompliziert erhält der Arzt beispielsweise Aussagen über Vorerkrankungen, bereits durchgeführte Voruntersuchungen.

Diese elektronische Patientenakte wird auch dazu führen, dass der Behandlungsverlauf effizienter dokumentiert wird. Und was für den Arzt die elektronische Patientenakte sein wird, wird für den Patienten der Schlüssel dazu sein, nämlich seine eCard, seine elektronische Gesundheitskarte, die bekanntlich seit dem 01.01.2006 eingeführt werden soll. Indem auch medizinische Daten auf dieser eCard gespeichert werden können, trägt sie mit dazu bei, dass Doppel- und Mehrfachuntersuchungen sowie Fehlmedikationen vermieden und die Patientinnen und Patienten daher weniger belastet werden.

Notfallinformationen sind binnen kürzester Zeit zugänglich. Wir wissen alle, dass das lebensrettend sein kann.

Schnell können Mehrfachverordnungen gleicher oder ähnlicher Wirkstoffe, können Wechselwirkungen und Kontraindikationen zwischen Arzneimitteln erkannt werden.

Chronisch erkrankte Menschen mit einer erfahrungsgemäß umfangreicheren Medikation profitieren deshalb ganz besonders von den Vorteilen der Telematik.

Oder stellen Sie sich nur einmal vor, Sie werden von Ihrem Hausarzt an einen Facharzt überwiesen. Er soll Sie weiterbehandeln. Sie besuchen den Facharzt und dieser erfährt nicht erst durch die Überweisung, was Sie zu ihm führt. Er kann sich schon vor dem Patientenkontakt durch den elektronischen Arztbrief, den Ihr Hausarzt ihm schnell und zeitnah zugeschickt hat, über das Krankheitsbild informieren.

Die Gesundheitstelematik wird die interdisziplinäre und überregionale Vernetzung von ambulanten und stationären Einrichtungen im Rahmen der integrierten Versorgung voran treiben. Das ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung insgesamt und besonders hier in Brandenburg wegen der im Vergleich zu anderen Bundesländern höheren Versorgungsdichte – mehr Patienten pro Arzt - von immenser Bedeutung. Ja, sie ist eine Voraussetzung dafür, die Menschen in den ländlichen Regionen künftig sicher versorgen zu können. Deshalb sind alle Träger der gesundheitlichen Versorgung hier gemeinsam in der Verantwortung. Es geht um Behandlungsqualität, ja noch mehr – um Lebensqualität für die Menschen in Brandenburg. Die umfangreichen Möglichkeiten der Telematik sind wohl durchdacht, aber dennoch vorurteilsfrei in den Dienst der Versicherten, der Patienten zu stellen.

Ein zweiter Vorteil der Telematik ist eine deutlich erhöhte Prozesseffizienz. Der Patient wird das daran spüren, dass sein Arzt mehr Zeit für ihn haben wird. Wie soll das erreicht werden? Auch hier werden die elektronische Patientenakte und mit ihr der elektronische Arztbrief gute Werkzeuge sein.

Denn sie erleichtern die Abrechnung und vermeiden Bürokratie, die heute zum Beispiel im Zusammenhang mit der Umsetzung der Disease-Management-Programme immer wieder bemängelt wird.

Die Telematik wird auch die Transparenz erhöhen, beispielsweise durch die Arzneimitteldokumentation. Ich deutete das bereits bei meinen Aussagen über die Qualität der medizinischen Versorgung an. Die Patienten dürfen sich sicherer fühlen, was Informationen über mögliche

Unverträglichkeiten auf Arzneimittel und Wechselwirkungen angeht. Die Transparenz wird ein dritter Vorteil sein, wenn dieser wohl auch noch am umstrittensten ist.

Denn es geht um Daten, um Patientendaten. Und da sind alle – natürlich zu Recht – sehr sensibel. Wir müssen deshalb den Versicherten glaubwürdig erklären, dass sie auf jeden Fall Herr über ihre Daten bleiben! Auch das bedeutet Telematik im Dienste der Versicherten.

Es gibt einen vierten Vorteil: Die Stärkung der Patienten-autonomie, in dem der Versicherte als Patient stärker in den Behandlungsprozess eingebunden wird. Er bestimmt mit, in dem er über seine Daten bestimmt. Er nimmt damit seine Verantwortung für sich selbst wahr. Und das kann und soll auch nur er selbst tun.

Natürlich – und wir wären unaufrichtig, würden wir das nicht auch sagen – gibt es einen weiteren wichtigen und damit fünften Vorteil: Der Einsatz von Telematikanwendungen wird auf lange Sicht Kosten sparen.

Wenn wir dieses Pro-Telematik-Argument in den Dienst der Versicherten stellen wollen – wir müssen das sogar tun - dann müssen wir auch plausibel machen, wie und warum. Mit der Einsparung von Kosten assoziieren Versicherte oft ein eingeschränktes Leistungsspektrum. Das ist jedoch nicht das Ziel und der Anspruch von Telematik.

Die Akteure im Gesundheitswesen bewegen sich in einem Spannungsfeld von Kostendruck und flächendeckender Versorgung unter den demografischen Bedingungen der Zukunft. Jeder Vierte Brandenburger wird im Jahr 2010 im Rentenalter sein. Wenn die Menschen auch zunehmend im höheren Alter gesünder sind, so werden dennoch die personen-bezogenen Leistungsausgaben allein im Land Brandenburg um 15,5 % bis zum Jahr 2020 steigen. Allein die Zahl der vollstationären Pflegefälle wird um 52% in den neuen Bundesländern (Region Havelland-Fläming 83%) zunehmen.

Und das Geld dafür fällt bekanntlich nicht vom Himmel.

Daraus ergibt sich die gesellschaftliche Verpflichtung aller Akteure im Gesundheitswesen, effektive und effiziente Prozesse zu schaffen und danach zu arbeiten. Und in dem sie das tun,

- in dem Weiterbehandlungen besser und schneller koordiniert werden,
- in dem Verweildauern im Krankenhaus reduziert werden,
- in dem ein Kartenmissbrauch vermieden wird –

in dem all das geschieht, was ich bis hier her unter dem Titel Telematik beschrieben habe, werden Kosten eingespart werden können, die dem Versicherten auf andere Weise wieder zugute kommen werden: durch eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, und zwar egal, wo er im Jahre 2010 lebt, ob in Potsdam oder Milow im nördlichsten Zipfel der Uckermark.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Telematik ist eine wirkliche Innovation, wenn wir sie gemeinsam dazu machen. Wir werden sie in den Dienst der Versicherten stellen können, wenn wir das gemeinsam wollen und es auch gemeinsam tun. Wir haben die Möglichkeit, zu gestalten. Nutzen wir diese Möglichkeit und nehmen wir unsere Verpflichtung gegenüber den Menschen in diesem Land wahr.

Vielen Dank!